

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Alfons Sanders: Mit 'n Haiwaogen in dei Bickbeern

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Alfons Sanders

Mit 'n Haiwaogen in dei Bickbeern

Aale Johre, in 'n Hochsommer, tüsken Haieltied un Arntied, stünd dei Utflug in dei Bickbeern up 'n Schaulplaon. All daogelang vörher feiberden aale Kinner düssen mojen Dag intaumeute. Dei schönsten Heimat- un Wannerlieder wüdden unner dei Schaultied inübet.

För dei Buurenknechte was et Ehrensaoke, dat sei dei besten Pere in 't Sönndaogsgeschirr vör den längsten Heiwaogen spannen kunnen. Twei lange Waogendälen läen sei längs dei Leddern in Sittenshöchte an, wor dartig Kinner up sitten kunnen. Upleßte wüdd dei Waogen rundümtau mit Barkengreun un Papierrausen schmücket.

Ditmaol was et 'nen heil besünners mojen Dag. Dei Morgensünne straohlde van 'n schierblauen Himmel, un dei Vägels in Bööme un Haogen trillerden den jungen Dag taumeute. Bi Klübkes harn sück dei Kinner hier un dor an 'n Weg- un an dei Straotensieten tauhoopefunnen. As uck dei leßden den Waogen bestägen harn, löt dei Kutsker äöwermäudig dei Schwäpe knallen. Dei Schaulmester, dei vörne bi den Kutsker up dei Buckbank seet, stimmde forts dat eierste Lied an: „Wir wollen zu Land ausfahren...“ Wat doch dei Kinnerstimmen so fierlick trällerden, ünnerdeß dei hölten Waogen mit dei iesenbereifden Röre äöwer dat knobberigge Koppsteinplaoster rumpelde!

Bit nao 'n Bickbeernbusk was et 'ne lüttke Stunde tau fäuhern. Dör 't Aoselaoger Moor güng dei Fohrt, un dann sehgen sei up dei Höchten uck all dat düüstergreune Bössler Holt vör sück liggen. Wat wassen hier dei Bööme doch gräsig dick un hoch, väl sträwiger as bi 'n Huuse up Sand. An dei Stiftskneipe wüdd utspannt. Hier hüllen ampatt all mehr lange Waogens van frömder Schaulen, un ännere kömen noch nao.

Dat Bickbeernpand, wat dei olle Förster ehr tauwiesede, leeg an de Bäke, wor dei Weg nao 'n Krüsberg ansteeg. Dor unner dei mächtigen Groffdannan geew et Bickbeern, so wiet at man kieken kunn. Druuwelswiese hängen hier dei seuten, blauen Beern as Pareln up dei Riege. Erst maol dat Liew vullmaocket, dachden dei Jungers, dat Plücken in 't Düppken har ja bit naomdaogs Tied. Man recht lange hüllen sei dat up



eine Stäe nich ut. Wiederhen in 'n Busk wassen doch wisse noch dicke-re un seutere Beern tau finnen. Tau gern harn sei dei Wichter ja noch 'n bäten target, dei aale so flietig in ehre Düppkes plückeden un noch nich eis 'n blauet Schnütken vörwiesen kunnen. Man dei Schaulmester was väl tau dicht bi, un schlanke Pietsken geew dat hier in 't Unnerholt dut-zendwiese. Dei Tied vergüng drock, un dei Mester mennde, sei schul-len tau Middag man weer nao dei Stiftskneipe gaohn. Dor schickde hei dei grötsten Jungers los, sei schullen van dei Pumpe 'nen groten Ömmer vull klor Waoter haolen. Unner dat kolde, blanke Waoter reuherde dei Mester 'nen heilen Buddel vull van seuten Himbbeersirup. „Kaomt man aale her, Kinner“, nödigde hei, un dann verdeilde hei mit 'n groten Schleif dat keuhle, leckere Natt. Nu rutscheden, dei drö-gen Botters uck all väl schmeuer dör 'n Hals.

Uck dei Naomdag vergüng drock, un as dei Schatten van dei Bööme gaohnsweg länger un länger wüdden, böt dei Mester Fieraowend. Dat heile Drümmelken trück nao 'n Waogenplatz tau. Heinzi sehg an 'n Weg-rand upmaol 'ne Eidechse, dei sick dör dat hoge Kruut schlängelde. „Ne Schlange! Ne Schlange!“ jädde hei, so luut at hei kunn. Ünnerdeß dei Jungers neischierig staohn blewen, nückeden dei Wichter bargrunner ut. Lissi mit ehre kotten Beine kunn nich so grote Träe nähmen, sei köm up den schönen Weg an 't Stulten. Ehr Düppken, wat sei so flietig dreivid-delvull plücket har, flög ehr ut dei Hand. Dei schönen Bickbeern rulden äöwer den Kiesweg, un sei sülwes füllt d'r baowen up. Bedreuwde Trao-nen löpen ehr äöwer dei roen Pusbacken, as sei sück weer hochrappelde. Ehr wittbunte Kleed har nu ampatt väl mehr blaue as roe un gäle Stippen. Seerdaon har se sück uck, man sei schraiede mehr üm ehre mojen Bick-beern, dei dor in 'n Sand legen un nich mehr tau reddden wassen. „Nu, - nu krieg wi vanaowend gor kienen Bickbeernpannkauken“, jammerde sei. Dei Mester langde in sienen Düppken un geew Lissi twei Handvull off. Ännere möken 't üm forts nao, un dei Schaoden was drock vergäten.

Dei Kutschers harn sück den Dag äöwer woll an dei Theke fasteholln un Wedden affschlaoten, wecker dei dröcksten Peerde vör 'n Waogen har. Up 'n Naohuusweg wüdd dat dann uck prakteseert. In 'n Schwiensga-lopp güng et, wat häste, wat kannste, maol up Straoten, maol up Sand, nao 'n Dörpe tau.

Noch weer ein Düppken flög dorbi äöwerkopp, un dei Straoten wörn mit Bickbeern besaet. Düsse Dag aower was un bleew dei mojeste in 't heile Schauljohr, un dei mojen Lieder klüngen noch lange nao.



Franz Schwalm

Fernsehaabend bi 'n Naober

Dat was leßden Saoterdag, aobends kott vör acht Uhr. Dora stelde den Kiekkassen an, aober kien Bild wör tau seihn un kien Luut tau hörn. Aal's Kloppen un Schalten nützte nicks, dei Fernseher bleew stille. Dorbi har sei sick so up den Krimi frait.

Dora güng nao 'n Naober, vertellde van ehr Mallör un frög, of ehr Apparaot...

„Jao“, antwort'de Naober Jan, „use Apparaot is up Stäe, dei löpp all den ganzen Aobend.“

„Kann ick dann...“

„Jao, jao, wenn du wullt, kanns du bi us kieken.“

Dor seeten sei dann: Jan un sien Menske Greite, dei Kinner Susi un Heini, dei Oma un Dora. Dann köm dei Krimi: „Ein Mörder unterwegs“.

Dei Vörspann wör noch nich tau Ende, do sä Heini: „Den häbbt wi all 'n Maol seihn!“

„Nee, nee“, sä Jan. „Dat weit ick sicher, den häbbt wi noch nich seihn.“ So güng dat dann hen un her: Wör dat nu 'ne Weederhaolung off wör dat kiene? „Ick kieke inne Zeitung nao.“ Susi stünd up un mök dat Lecht an.

Blot dei Zeitung wör nich tau finnen. Uck nich as aale anfüngen tau seuken. Dann wüdd dat Seuken taugäwen un dat Lecht weer utmaakt. Nu wüdd sick aober luut un lange doräöwer unnerhollen, wecker dei Zeitung woll tauleßde hat har.

In den Kiekkassen jög 'n Kerl mit 'n knallroen Sportwaogen dör dei tusterige Harwstnacht.

„Nu glöwe ick doch, Heini heff recht. Dat kump mi nu uck so vör, as wenn ick den Krimi all maol seihn hääbe.“ Jan kloppde sienen Söhn up dei Schullern. Susi keek up: „Un ick weit uck woll wecker dei Mörder is, dat is...“

„Schwieg stille, ick kenne den Film noch nich“, meldede sick Oma un keek dorbi tähmlick gneisig ut.